

Die Staatsministerin

SÄCHSISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR SOZIALES UND VERBRAUCHERSCHUTZ
Albertstraße 10 | 01097 Dresden

Präsidenten des Sächsischen Landtages
Herrn Dr. Matthias Rößler
Bernhard-von-Lindenau-Platz 1
01067 Dresden

Durchwahl
Telefon +49 351 564-5601
Telefax +49 351 564-5791

Ihr Zeichen

Ihre Nachricht vom

Aktenzeichen
(bitte bei Antwort angeben)
41-0141.51-17/20

Dresden,
17. Januar 2017

**Kleine Anfrage des Abgeordneten André Schollbach,
Fraktion DIE LINKE
Drs.-Nr.: 6/7918
Thema: Armut in Sachsen**

Sehr geehrter Herr Präsident,

namens und im Auftrag der Sächsischen Staatsregierung beantworte ich die Kleine Anfrage wie folgt:

Vorbemerkung:

Der Armutsbegriff ist vieldeutig, denn mit seiner Bestimmung sind Werturteile verknüpft. Da das durchschnittliche Wohlstandsniveau in Deutschland weit über dem Existenzminimum liegt, erfolgt eine Ausrichtung an dem relativen Armutsbegriff. Nach dem Konzept der relativen Einkommensarmut wird Armut bzw. Armutsgefährdung in Relation zum mittleren Einkommen in der jeweiligen Region definiert. Dabei wird entsprechend der EU-Konvention davon ausgegangen, dass beim Unterschreiten von 60 Prozent des Medianeinkommens die finanziellen Mittel so gering sind, dass der Lebensstandard und die Teilhabemöglichkeiten der betroffenen Personen mit hoher Wahrscheinlichkeit das gesellschaftlich akzeptable Minimum unterschreiten.

Grundlage der Berechnungen ist die Armutsgefährdungsschwelle des Bundes. Diese wird anhand des mittleren Einkommens (Median) im gesamten Bundesgebiet errechnet. Den Armutsgefährdungsquoten für Bund und Länder liegt somit eine einheitliche Armutsgefährdungsschwelle zugrunde. Die Ermittlung der Armutsgefährdungsquoten erfolgt auf der Grundlage von Jahresdurchschnittswerten.

Frage 1:

Wie viele Menschen gelten im Freistaat Sachsen aktuell als Arm?

Frage 2:

Welchen Anteil nehmen die unter Ziffer 1 genannten Menschen an der Bevölkerung im Freistaat Sachsen ein?

Hausanschrift:
Sächsisches Staatsministerium
für Soziales und Verbraucher-
schutz
Albertstraße 10
01097 Dresden

Zusammenfassende Antwort auf die Fragen 1 und 2:

Im Jahr 2015 waren 749.000 Personen in Sachsen armutsgefährdet.

Die Armutsgefährdungsquote im Freistaat Sachsen betrug im Jahr 2015 18,6 Prozent.

Eine Tabelle der amtlichen Sozialberichtserstattung über die Armutsgefährdungsquote nach deutschen Ländern in Prozent gemessen am Bundesmedian ist als Anlage beigefügt.

Mit freundlichen Grüßen


Barbara Klepsch

Anlage: Übersicht über die Armutsgefährdungsquote in Deutschland

**Tabelle A 1.1 Armutsgefährdungsquote¹⁾ nach Bundesländern in %
gemessen am Bundesmedian**

Land	Jahr										
	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Baden-Württemberg	10,6	10,1	10,0	10,2	10,9	11,0	11,1	11,1	11,4	11,4	11,8
Bayern	11,4	10,9	11,0	10,8	11,1	10,8	11,1	11,0	11,3	11,5	11,6
Berlin	19,7	17,0	17,5	18,7	19,0	19,2	20,6	20,8	21,4	20,0	22,4
Brandenburg	19,2	18,9	17,5	16,8	16,7	16,3	16,8	18,1	17,7	16,9	16,8
Bremen	22,3	20,4	19,1	22,2	20,1	21,1	22,0	22,9	24,6	24,1	24,8
Hamburg	15,7	14,3	14,1	13,1	14,0	13,3	14,7	14,8	16,9	15,6	15,7
Hessen	12,7	12,0	12,0	12,7	12,4	12,1	12,8	13,3	13,7	13,8	14,4
Mecklenburg-Vorpommern	24,1	22,9	24,3	24,0	23,1	22,4	22,1	22,8	23,6	21,3	21,7
Niedersachsen	15,5	15,3	15,5	15,8	15,3	15,3	15,5	15,7	16,1	15,8	16,5
Nordrhein-Westfalen	14,4	13,9	14,6	14,7	15,2	15,4	16,4	16,3	17,1	17,5	17,5
Rheinland-Pfalz	14,2	13,2	13,5	14,5	14,2	14,8	15,1	14,6	15,4	15,5	15,2
Saarland	15,5	16,0	16,8	15,8	16,0	14,3	15,2	15,4	17,1	17,5	17,2
Sachsen	19,2	18,5	19,6	19,0	19,5	19,4	19,5	18,8	18,8	18,5	18,6
Sachsen-Anhalt	22,4	21,6	21,5	22,1	21,8	19,8	20,6	21,1	20,9	21,3	20,1
Schleswig-Holstein	13,3	12,0	12,5	13,1	14,0	13,8	13,6	13,8	14,0	13,8	14,6
Thüringen	19,9	19,0	18,9	18,5	18,1	17,6	16,7	16,8	18,0	17,8	18,9
Deutschland	14,7	14,0	14,3	14,4	14,6	14,5	15,0	15,0	15,5	15,4	15,7
Nachrichtlich:											
Früheres Bundesgebiet (ohne Berlin)	13,2	12,7	12,9	13,1	13,3	13,3	13,8	13,9	14,4	14,5	14,7
Neue Bundesländer (einschl. Berlin)	20,4	19,2	19,5	19,5	19,5	19,0	19,4	19,6	19,8	19,2	19,7

Ergebnisse des Mikrozensus. Ab 2011 basiert die Hochrechnung auf den fortgeschriebenen Ergebnissen des Zensus 2011. IT.NRW

¹⁾ Anteil der Personen mit einem Äquivalenzzinkommen von weniger als 60% des Medians der Äquivalenzzinkommen der Bevölkerung in Privathaushalten am Ort der Hauptwohnung. Das Äquivalenzzinkommen wird auf Basis der neuen OECD-Skala berechnet.